

1. Die Wölfin auf dem Eise.



änger aber vermochte Ifsegrim nicht seinen Zorn zu mäßigen, und er sprach: Gnädiger Herr, wollet Ihr Euch zum dritten Male von dem Diebe und Mörder betrügen lassen? Wie vermöget Ihr nur dem Schelme noch ein Wort zu glauben? Doch Herr, ich lasse ihn nicht, und Ihr sollt es erfahren, daß nichts als Lug und Trug in ihm ist. Mir sind noch drei große Verbrechen von ihm bekannt. Diese will ich hier öffentlich nennen, und erfindet er dann neuen Trug, so will ich mit ihm kämpfen. Ihr sagt zwar, gnädiger Herr, man solle Zeugen gegen ihn stellen. Jedoch bedenket: räumt Ihr ihm dies ein, so handelt er auch fernerhin nach seinem Belieben. Ist es denn möglich, für jede Unthat Zeugen zu stellen? Auch fürchtet sich Dieser und Jener, der etwas von ihm sagen könnte, und schweigt. Ich aber will ihn heut nicht von hinnen lassen, ehe er mir nicht Rede gestanden hat. Gnädiger König, meinem Geschlechte hat